

# Volkskrankheit Rückenschmerz

## Ist eine Operation immer sinnvoll?



PD Dr. med. Romstöck, Chefarzt Neurochirurgischen Klinik im Leopoldina-Krankenhaus.

„Vor drei Wochen habe ich beim Kehren die Schneeschaukel angehoben ... plötzlich verspürte ich einen heftigen Riss im Kreuz. Das war ganz furchtbar, ich konnte mich kaum mehr bewegen. Am nächsten Tag war es schon ein wenig besser und dann bald ganz vorbei. Seit sechs Tagen bemerke ich allerdings wieder einen ziehenden Schmerz wie Muskelkater, der reicht über das linke Gesäß bis zur großen Zehe. Auch fühle ich so ein Ameisenlaufen ...“ So oder so ähnlich haben uns viele Patienten gerade während der letzten Winterwochen ihre Beschwerden berichtet. Manche Menschen hatten erstmals, viele aber auch seit Jahren, Rückenschmerzen – man schätzt, dass 30% der Bevölkerung immer wieder an Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule leiden. Die Beschwerden können sich jedoch sehr unterschiedlich äußern, z.B. im Rücken oder im Bein, ein- oder beidseitig, bei Belastung oder in Ruhe. Genauso vielfältig sind die Ursachen, nicht immer ist es nur die „abgenutzte“ oder „verrutschte“ Bandscheibe. Für Betroffene ist es oft gar nicht so leicht, die eigene Rückenerkrankung und deren Behandlung zu verstehen.

Dazu brauchen wir zunächst Ihre Hilfe: Am Anfang steht Ihre genaue Schilderung der Erkrankungsgeschichte, z.B. seit wann die Symptome bestehen, im Rücken oder auch an Armen und Beinen, bei Bewegungen, im Liegen oder Stehen? Bereits durch gezielte Fragen und Antworten können wir Rückschlüsse auf die betroffenen Wirbel- und Nervenstrukturen ziehen. Ebenfalls wichtig ist eine fachkundige körperliche Untersuchung, wobei wir uns vor allem für Gefühlsstörungen, Lähmungen, Reflexe, die Körperhaltung, das Gangbild und die Muskulatur interessieren.

### Rückenschmerz, Nervenschmerz, Ischias oder Hexenschuß?

Nerven sind Leitungsbahnen, die ebenso wie das Rückenmark in dem etwa fingerdicken Rückenkanal in der Wirbelsäule verlaufen. Sie schwimmen frei im Nervenwasser und verlassen durch ein kleines Loch im Knochen die Wirbelsäule. Auch hier sind sie gut durch Fettgewebe gepolstert und vor Druck geschützt, sie verteilen sich zu Nervensträngen und ziehen bis in die äußersten Finger- und Zehenspitzen. In der knöchernen Wirbelsäule können aber im Laufe des Lebens zahlreiche Engstellen entstehen, so dass die Nerven durch knöcherne Einengungen oder durch Bandscheibenvorfälle gedrückt werden. Diese „eingeklemmten“ Nerven reagieren empfindlich durch Schmerzen, Gefühlsstörungen oder Lähmungen, die fast alle Bereiche des Körpers betreffen können.

### „Ich habe einen Bandscheibenvorfall, was nun?“

Bandscheiben sind elastische Puffer zwischen Wirbeln und ermöglichen dem Rücken Beweglichkeit. Gerade im unteren Lendenwirbelsäulenbereich unterliegen durch unsere „moderne“ Lebensweise einem Verschleiß, so dass sie sich ausbeulen oder aufreißen können und dann gegen Nerven drücken. Zumeist wird bei akuten Rückenschmerzen zunächst der Hausarzt, Orthopäde oder Neurologe aufgesucht, wenn gravierende Nervenausfälle vorliegen und der

Schmerz nicht nachlassen will, wird dann eine Bildgebung angefertigt. Die Computer- oder Kernspintomographie zeigt uns dann oft eindrucksvolle, große Bandscheibenvorfälle – doch Vorsicht! Nicht die Größe, sondern die klinischen Ausfallserscheinungen bestimmen nun die weitere Behandlung (zum Vergleich: ein ganz kleines Steinchen in einem engen Schuh kann ja auch stärker drücken als ein Kiesel in einem weiten Stiefel).

### „Muß ich gleich operiert werden?“

Normalerweise nein, nur bei deutlichen Muskellähmungen oder bei Blasenentleerungsstörungen. Nur in diesen Fällen ist Eile geboten, denn manche Nerven erfordern eine sofortige operative Entlastung, um sich überhaupt erholen zu können. In den meisten Fällen aber – natürlich nach einer fachkundigen Untersuchung und Einleitung einer passenden Schmerztherapie – kann erst mal abgewartet werden.

Obwohl die Aufgabe der Neurochirurgischen Klinik primär die operative Behandlung von Krankheiten des Gehirns, Rückenmarks und der Nerven ist, werden wir möglichst einen nicht-operativen Behandlungsversuch bevorzugen. Im Leopoldina-Krankenhaus bieten wir zusammen mit der Physiotherapie, der Neurologie und der Klinik für spezielle Schmerztherapie unterschiedliche Behandlungsformen an, die in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten und Therapeuten in der Region ambulant weitergeführt werden können. Im Zentrum der akuten Behandlung sollten die Beherrschung der Schmerzen und die Lösung muskulärer Verspannungen stehen. Bei vielen Patienten kommt es bereits nach einigen Tagen zu einer Schmerzlinderung und Besserung der Beweglichkeit, die Operation kann dann auf jeden Fall vermieden werden. Zeigt sich aber keine stetige Erholung, nehmen die Nerven ausfälle eher zu oder dauert die konservative Therapie schon viele Wochen, sollten weitere Schritte erfolgen. Oft werden nun erweiterte apparative Untersuchungen durchgeführt –

von der Neurologie werden Nervenmessungen, von der Radiologie noch genauere Röntgen- oder Kernspin-Bilder erstellt. Liegen alle Untersuchungsergebnisse vor, werden wir Ärzte der Neurochirurgischen Klinik die weiteren Therapieschritte mit Ihnen eingehend und individuell erörtern.

### Menschen sind unterschiedlich – die Behandlung der Rückenkrankheiten muß sich dem anpassen.

Die Neurochirurgische Klinik im Leopoldina-Krankenhaus verfügt über zahlreiche schonende Behandlungsmethoden. Nerven- und Wirbelgelenkschmerzen können oft mit punktgenauen Injektionen durch Schmerzmittel oder Verödung ausgeschaltet werden. Die Bandscheibenschwundung über Punktion mit einer Hitzsonde kann ohne offene Operation eine Nervenentlastung erzielen. Operationen sind manchmal jedoch nicht zu vermeiden – immer müssen sie jedoch kritisch und sorgfältig eingesetzt werden. Wie bei komplexen Gehirnoperationen werden auch Wirbelsäuleneingriffe in der Neurochirurgie mit der gleichen Präzision und Sorgfalt durchgeführt. Selbstverständlich kommt ausschließlich ein gering invasiver Zugang zum Einsatz, ein Computer-gestütztes Mikroskop der neuesten technischen Entwicklungsstufe gestattet eine exzellente Behandlung der Nervenstrukturen. All dies dient der Sicherheit, der Schonung und der raschen Erholung der Nervenfunktion.

Im Leopoldina-Krankenhaus sind alle Fachgebiete unter einem Dach vertreten, kurze Wege ermöglichen eine abteilungsübergreifende Sicht auf Ihr Rückenproblem. Dies garantiert eine maßgeschneiderte Behandlung für jeden einzelnen Patienten. Für alle Patienten bieten wir eine Beratungssprechstunde an, bei akuten Fällen stehen wir natürlich auch nachts und am Wochenende zur Verfügung. Sie können Ihr Problem auch telefonisch mit dem Chefarzt und den Oberärzten direkt besprechen – wir beraten Sie gerne!

# Mehr als gute Medizin.

## Die Neurochirurgische Klinik im Leopoldina-Krankenhaus.



### Leitung:

**Priv.-Doz. Dr. med. Johann Romstöck**

- Speziell ausgebildete und qualifizierte Operateure
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Moderne Medizintechnik

„Wir verstehen uns nicht nur als Fachspezialisten, sondern stellen insbesondere die persönliche und umsichtige Betreuung unserer Patienten in den Mittelpunkt unserer Arbeit.“

### Kontakt:

Tel. 09721-720 2626  
Fax: 09721-720 2992  
jromstoeck@leopoldina.de

**Leopoldina**  
Krankenhaus